

Mord und Intrigen vor der Haustür

Tatort Zürich: In der Mordgeschichte von Sabina Altermatt, 39, spielen Menschen und Orte aus dem Kreis 5 die Hauptrollen

Zwischen den ausgedorrten Rasenflächen der alternativen Genossenschaftssiedlung liegt eine Leiche. Die schwarzen Zöpfchen der jungen Frau sind blutgetränkt. Der Schädel musste auf der Betonplatte des Innenhofs zerschmettert sein wie ein rohes Ei. So hat Sabina Altermatt ihren ersten Mord inszeniert, im Industriequartier zwischen Hardturm- und Förrlibuckstrasse. «Verrat in Zürich West» heisst das Debütwerk der in Chur geborenen und nunmehr seit zehn Jahren in Zürich lebenden Krimi-Autorin.

Widerwillig sei sie hierher gezogen nach ihrem Studium der Staatswissenschaften an der Hochschule St. Gallen. «Als Kind, wenn ich mit meinen Eltern durch Zürich gefahren bin, konnte ich mir nicht vorstellen, dass Menschen in diesen Betonschluchten, inmitten des tosenden Verkehrslärms, leben können.» Das Grosse, Schnelle, Laute der Stadt machten ihr Angst. Heute geben diese Eigenschaften das Tempo und den Rhythmus ihres Romans an, der die Hausbesetzerszene, korrupte Polizisten und V-Männer zum Thema hat. Sie ist dabei plausibel geblieben. Zürich ist nicht Bruce-Willis-Town. Die 39-Jährige überzeugt weniger mit Action als vielmehr mit Atmosphäre und Authentizität.

Altermatt schildert so genau, dass jeder Stadtplan überflüssig wird

Regionalkrimis, wie dieses Genre im Fachjargon genannt wird, sind eine von der Literaturkritik vernachlässigte, aber für den Buchmarkt nicht unwichtige Gattung: Sie spielen mittlerweile in nahezu jedem Landstrich der Schweiz, von Stein am Rhein bis zu Monastero - und sind sehr in Mode. Der Appenzeller Kleinverlag Orte, der auch Sabina Altermatts Krimi herausgibt, widmet dem Schweizer Krimi seit einigen Jahren eine eigene Reihe.

Der klassische Krimi-Fan ist dabei nicht die einzige Zielgruppe. Die Art, wie Sabina Altermatt Menschen und Landschaft darstellt, macht Lust, die kleine Welt vor der Haustür genauer zu beobachten. Es gibt wirklich alles, wie sie es beschreibt: das New Point, wo sich Polizisten über Mittag mit Kebab verköstigen, die Gross-WG, die alles basisdemokratisch ausdiskutiert, bis hin zu den Palmenstauden beim Café El Greco am Limmatplatz.

Detailgenauigkeit ist eine Stärke des Lokalkrimis. Sabina Altermatt beschreibt eine Velofahrt vom Kreis 5 bis zum Gelände einer besetzten Fabrik an der Sihl so präzise, dass der Leser keinen Stadtplan mehr braucht: «Sie fuhr von Zürich West über die Hardbrücke zum Albisriederplatz und nahm den Radweg bis zur Sihl. Dann folgte sie dem Fluss, der mit einer Autobahn überdacht war.»

Das lokale Kolorit ist zuweilen von düsterer Natur. Die Drohungen gegen die Stadiongegner haben die Kommunikationsberaterin mit Büro im Kraftwerk zu ihrem nächsten Krimi inspiriert, der ebenfalls im

Quartier angesiedelt ist. Spannend sei jedoch nicht die Tat als solche, sondern das Ausloten eines bösen Gedankens - bis zum Äussersten.

Einer muss sterben, mindestens. «Ein Mord ist mit extremen Emotionen verbunden. Und mit Geheimnissen obendrauf», sagt Sabina Altermatt. Das Genre des Krimis ermögliche tiefe Einblicke ins Leben. «Man kann sich und seinen Lesern die wirklich existenziellen Fragen stellen.»

Isabella Seemann

Sabina Altermatt: Verrat in Zürich West, Orte-Verlag, 2005.